

Werner Trömer

Polarität ohne Steigerung

Eine Struktur des Grotesken im Werk
Günter Kunerts (1950 - 1980)



Röhrig Universitätsverlag
1997 · St. Ingbert

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

9

KAPITEL I DER ZUSAMMENHANG VON WIRKLICHKEITS- UND WERKSTRUKTUR

1.	Kunst und Politik	13
2.	Literatur und Sozialismus	17
2.1	Kunst und Macht	18
2.2	'Kritik der reinen Kunst'	21
3.	Erkenntnis durch Literatur	24
3.1	Verstehen der Literatur durch Kenntnis der Wirklichkeit	24
3.2	Erkenntnis der Wirklichkeit durch Literatur	26
4.	Axiome des literarischen Kunstwerkes	27
4.1	Das Zeitlose	28
4.2	Das Kreative	29
4.2.1	Das Kommunikationsmodell als Terrible simplificateur:	30
4.2.2	Entzauberung der Kreativität:	31
4.2.2.1	Kollektivsymbolik als sozio-kulturelles Zeichensystem:	32
4.2.2.2	Kollektivsymbolik als Eigenart menschlichen Denkens	34
4.2.2.2.1	Parallelstellenmethode - die 'Wendigkeit' dieses	36
4.3	Die „Logik der Dichtung“	38
4.3.1	Das Symbol als Wesentliches dichterischer Aussage	39
4.3.2	Gefahren symbolischer Darstellung	41
4.4	Die Struktur als poetische Kategorie	42
4.4.1	Abgrenzung zu Jonssons sozialistischem Strukturalismus	43
4.4.1.1	Die soziale Gruppe als 'überindividueller Autor'	44
4.4.1.2	Zeitlose Kohärenz und teleologische Geschichtsauffassung:	44
4.4.1.3	Kollektives Bewußtsein:	45
4.4.1.4	Methodische Folgerungen:	48
4.4.2	Psyche und Bild	49
4.4.2.1	Traum und Bild	49
4.5	Zusammenfassung	55
5.	Überleitung: Günter Kunerts 'Entwicklung'	55

KAPITEL II DIE WINDENDE SPIRALE - POLARITÄT OHNE STEIGERUNG

1.	Der Roman „Im Namen der Hütte“	59
1.1	DDR-Geschichte im Roman „Im Namen der Hütte“	63
1.1.1	Die Spaltung Deutschlands	65
1.1.2	Antifaschismus und Sozialismus	70
1.2	Der Titel „Im Namen der Hütte“	78
1.2.1	„Im Namen...“	81
1.2.2	„Im Namen des Volkes“	81
1.2.3	„Im Namen des Vaters...“	88
1.2.4	„...der Hütte“	89
1.2.5	Pseudowissenschaftliche Erklärung des Phänomens	118
1.2.6	Die durch Bücher vermittelten Bilder	123
1.3	Die Struktur des Romans „Im Namen der Hütte“	125
1.3.1	Kreis und Symmetrie	126
1.3.1.1	Der Romananfang: Wirkung eines Vor-Bildes	127

Anlage 1:	Der symmetrische Bau des Romans „Im Namen der Hüte“	nach 127
1.3.1.2	Kreisen und Drehen	140
1.3.1.2.1	Kreisen im I. Kapitel	141
1.3.1.2.2	Kreisen im Roman	143
1.3.1.2.3	Kreisen der Zeit	150
1.3.1.3	Kreis oder Spirale?	153
1.3.1.3.1	Wind und Wolken	153
1.3.1.3.2	Ikarus	158
1.3.1.3.3	„Dornröschen“ bzw. „Klassiker hinter Glas“	160
1.3.1.3.4	Der „überforderte Mensch“ - Agnostizismus contra Anagnorisis	163
1.3.1.3.5	Satire und Grotteske - Gesellschaft und einzelner	166
1.3.1.4	Der Mittelpunkt: das Menschliche und die „Hoministen“	169
1.3.1.4.1	Der sozialistische 'Humanismus'	177
1.3.1.4.1.1	<i>Der 'neue Mensch'</i>	180
1.3.1.4.2	„Hominismus“ - der Humanismus aller Menschen	183
1.3.1.4.3	„Humanismus“	184
1.3.1.4.3.1	<i>Alptraum „Mensch“</i>	191
1.3.1.4.3.2	<i>Kunerts „Auferstehung“ als ein „Ecce homo“</i>	195
1.3.1.5	Rad und Fortschritt, Tier und Mensch	206
1.3.1.5.1	„Rädern“	214
1.3.2	Die Schlangenstruktur	221
1.3.2.1	Winden	224
1.3.2.2	Der erbärmliche Wurm	225
Anlage 2:	'Gutachten' Uwe Bergers	nach 229
Anlage 3:	Aufruf des 'gewendeten' Uwe Berger zu neuer Einheit	nach 229
1.3.2.3	Die Schlange der Geschichte	231
1.3.2.3.1	Erstarrendes Dogma und lebendiges „Winden“	238
1.3.2.4	Das „gleitende Paradox“	240
1.3.2.4.1	Gleitende Perspektive	241
1.3.2.4.2	Todes-Traum:	247
1.3.2.4.3	Gleitende Zeit:	257
1.3.2.4.4	Das Labyrinth und der Irrgarten	262
1.3.3	Vom Kreis zum Gegenüber	263
1.3.3.1	Die „Drehtür“	264
1.3.3.1.1	Gefahren der Utopie	266
1.3.4	Symmetrie oder Spiegel?	269
1.3.4.1	Dialektik und Dualismus	273
1.3.4.1.1	„Staub soll er fressen, und mit Lust“	276
1.3.4.1.2	Sozialistische Prüderie	284
1.3.4.2	Erkenntnis durch 'Echolot': Schatten (Echo), Spiegel	287
1.3.4.2.1	Der Spiegel	287
1.3.4.2.2	Erkenntnis durch Licht	289
1.3.4.2.3	Erkenntnis durch Schatten	293
1.3.4.2.3.1	<i>Literarische Schatten</i>	295
1.3.4.2.3.2	<i>„Schatten entziffern“</i>	299
1.3.4.2.3.3	<i>Die Vergangenheit überschattet die Zukunft</i>	300
1.3.4.2.3.4	<i>Die Orpheus-Chiffre</i>	301
1.3.4.2.3.5	<i>Die 'Schatten' der Namen</i>	334
2.	Die Denkbilder, Bilder 'polarisierten' Denkens	336
2.1	„Ein Tag“ - Beispiel mißverständener Schattenstruktur	336
2.2	Der einzelne und die Gesellschaft	337
2.2.1	„Ich“ und „man“	338
2.2.2	Entfremdung	340
2.2.3	Der einzelne als Pars pro toto	341
2.2.4	Verweigerung	342
2.2.5	Die 50er Jahre: „Die Dichter hinterm Vorhang“	344

2.3	Die Utopie	371
2.3.1	„Vertrödelte Tage“	374
2.3.2	Traum und Utopie	377
2.3.2.1	Der Traum als „Stream-of-consciousness“	378
2.3.3	Verlust der Utopie - vertane Chance	381
2.3.4	Utopie - eine Narretei?	386
2.3.5	Diskriminierung durch literarische Etikettierung	390
2.4	Das „Denkbild“ als Idealtypus der Spiegelstruktur	394
2.4.1	Parabel oder Denkbild?	394
2.4.2	Der 'Moralist'	404
2.4.3	Die „Drehtür“ - Transzendenz der Dichtung	404
2.4.3.1	„Ansichtspostkarte“ - das fixierte Leben	406
Exkurs:	Der Drehtür-Effekt bei Dürrenmatt	410
2.4.4	Die Pointe als 'dialektisches' Prinzip	412
3.	Die Kurzgeschichte „Die Waage“	421
3.1	„Die Waage“ - eine Grotteske?	423
3.1.1	Ausgangspunkt: Vergleich mit Dürrenmatt	424
3.1.2	Psychoanalytisch erklärbare Wirkung der grotesken Struktur	425
3.1.3	Grotesker Einfall in die Literaturgeschichte	427
3.1.4	Die Waage als Zeichen der grotesken Struktur	432
3.1.5	Das Grotteske in der Kurzgeschichte „Die Waage“	435
3.2	Die Wirklichkeit	439
3.3.	Die groteske Struktur in Günter Kunerts Werk der 60er/70er Jahre	441
3.3.1	Dialektik und Fortschritt	442
3.3.2	Verdinglichung und „Archäologie“	443
3.3.3	Die Sprache	445

KAPITEL III DAS GROTESKE

1.	Das Grotteske und die Wirklichkeit	450
1.2.	Die groteske Struktur funktioniert als poetische Kategorie	450
1.2.1	Unterschiedliche Realitäten - ähnliche Irritationen	451
1.2.2	Unterschiedliche Intentionen - gleiche Wirkung	452
2.	Negative und positive Definition des Grottesken	453
2.1	Carl Pietzcker versteht das Grotteske als Satire	453
2.2	Heidsieck trennt Form und Inhalt	455
2.3	Die groteske Struktur nach Dürrenmatt	455
2.3.1	Der „Einfall“	456
2.3.2	Die schlimmst-mögliche Wendung	457
2.3.3	Komödie der Handlung	458
2.4	Bachtins Karneval-Theorie:	460
2.4.1	Relativierung der Theorie Bachtins	460
2.4.1.1	Karneval als Spielfeld der Utopie - synchronische „Polyphonie“	460
2.4.1.2	„Fröhliches“ Schräubchen - diachronische „Polyphonie“	464
2.5	Kunert, von der Satire zum Grottesken	468
3.	Die groteske Struktur gilt gattungsübergreifend	471
Literaturverzeichnis		477